Antifaschistische Aktion

Wehrt euch und kämpft!
Rebellion ist gerechtfertigt!

Monatliches revolutionäres Infoblatt / Österreich

Dezember 2016 • No 29 • 0.8€

KEINE ILLUSIONEN IN DEN IMPERIALISMUS!

Politische Einschätzung zum Wahlsieg von Van der Bellen

Jene Teile der politischen Organisationen und „Parteien“ die dazu aufriefen Van der Bellen als „kleineres Übel“ zu wählen, schürten die Illusion, dass es tatsächlich eine „Richtungsentscheidung“, die für die Massen von prinzipieller Relevanz ist, sei. Damit haben sie Mitschuld an den Verbrechen, welche unter dieser grünen Präsidentschaft der österreichische Imperialismus gegen die Massen weltweit als auch in Österreich ausführen wird, denn sie haben das „liberale“ Gesicht des Imperialismus durch ihre Aufrufe und tatkräftige Mithilfe nicht unwesentlich zum Präsidenten gemacht, auch wenn sie am Tag nach der Wahl schon wieder von „Widerstand und Kampf“ zu schwätzen begannen.

Seite 8,9



FÜR 2017: STÄRKT DIE ANTIFASCHISTISCHEN REIHEN!



GEGEN DIE KRIEGSTREIBER VON OSZE UND G20! ES LEBE DER WIDERSTAND DER VÖLKER!

Bericht zur Demonstration gegen den OSZE-Gipfel in Hamburg

Seite 14

IDEOLOGIE / DEBATTE

■ **Über die drei Grundwidersprüche.**

Welche Widersprüche bestimmen die Weltlage, liegen dem Imperialismus zugrunde?

Seite 12

FEMINISMUS

■ **Hoch die Partisaninnen!**

Bericht zum 25. November 2016: Eure Gewalt schüchter uns nicht ein!

Seite 10

EINGEKASTELT

Zwangsarbeit im Häf'n für den Weihnachtsbasar im Justizpalast

Seite 5



KONTAKT

Redaktion der Antifaschistischen Aktion:
red.afa@gmx.at

VERKAUF

Die ***Antifaschistische Aktion*** *kann man in den folgenden Buchhandlungen kaufen:*

ÖGB Verlag Buchhandlung
Rathausgasse 21
1010, Wien

Lhotzkys Literaturbuffet
Taborstr. 28/Eing.
Rotensterngasse 2
1020, Wien

Librería Utopía - radical bookstore vienna
Preysinggasse 26-28
1150 Wien

Buchhandlung Alex
Hauptplatz 21
4020 Linz

Buchhandlung "Liber Wiederin", Erlerstraße 6
6020 Innsbruck

LESE-EXEMPLARE

Arbeiterkammerbibliothek
Wienerstraße 7
7000 Eisenstadt

Café Gagarin
Garnisonsgasse 24
1090 Wien

Café Derwish
Lerchenfelder Gürtel 29
1160 Wien

Kulturverein w23
Wipplingerstrasse 23
1010 Wien

ABO

Es gibt die Möglichkeit die **Antifaschistische Aktion** 11 Mal im Jahr per Post dirket nach Hause zu bekommen!
Kosten: 20 Euro
Bestellung an:
red.afa@gmx.at

Die Antifaschistische Aktion erscheint monatlich, jeweils zur Monatsmitte.

LINZ

AktivistInnen Stammtisch:
"Stahlstadt gegen Faschismus!"
Donnerstag 5. und Donnerstag 19. Jänner | 19:00 | Gasthaus Bella Italia, Wienerstr.

Demonstration: ***"Stahlstadt kämpft gegen Faschismus!"***
Demonstration gegen den Burschenschafterball
Freitag 3. Februar | 16:00 | Martin-Luther-Platz

INNSBRUCK

AktivistInnen Stammtisch:
"Schule und Widerstand"
Freitag 30.Dezember | 18:00 | Gasthaus Steneck, Leopoldstr. 21

Filmabend:
"Der lange Arm der Kaiserin"
Filmabend zur Geschichte des Schwangerschaftsabbruchs in Österreich
Freitag 20. Dezember | 20:00 | Cafe DeCentral, Hallerstr. 1

SALZBURG

Veranstaltung: ***Hoch die Partisaninnen. Frauen gegen Faschismus und Patriarchat.***
Samstag, 14. Jänner 2017 | Infoladen Salzburg (Lasserstr. 26, 5020 Salzburg) | Genauere Infos gibts auf Facebook unter Antifaschistische Aktion - Infoblatt

WIEN

Demo-Nachbesprechung und Filmabend: Nachbesprechung der Demo gegen den "Marsch der Familie" am 17. Dezember in Wien und anschließender Filmabend "***Der lange Arm der Kaiserin"*** Geschichte des Schwangerschaftsabbruches in Österreich
Mittwoch, 21. Dezember, 19:30, im Amerlinghaus/Raum 1 (Stiftgasse 8, 1070 Wien)

Das „Rote Buch“

Mit diesem Dezember wird das Buch „Die Worte des Vorsitzenden Mao Zedong“ (das „Rote Buch“) 50 Jahre alt (das Vorwort wurde am 16. Dezember 1966 geschrieben). Das „Rote Buch“ ist eine kurze Zusammenstellung über wichtige Lehren des Maoismus. Es diente (und dient) Millionen Revolutionäre und Kommunisten auf der ganzen Welt im ideologischen und politischen Kampf gegen den Imperialismus und für die Diktatur des Proletariats.

Das „Rote Buch“ wurde in der Kulturrevolution geschrieben, es wurde durch die Initiative der Roten Garden (eine revolutionäre Jugendbewegung) breit unter den Massen verteilt und als Waffe gegen bürgerliche Ideen und Ideologie benutzt.

Auch heute stellt das „Rote Buch“ ein wichtiges Handwerkszeug für jeden Revolutionär und Kommunisten dar, sofern seine Lehren nicht einfach gelesen, sondern für die Anwendung studiert werden.



„Wenn man über eine richtige Theorie verfügt, sie aber nur als etwas behandelt, worüber man einmal schwatzt, um es dann in die Schublade zu legen, jedoch keineswegs in die Praxis umzusetzen, dann wird diese Theorie, so gut sie auch sein mag, bedeutungslos.“

(aus dem „Roten Buch“)

WIEN

Angriff auf linken Kulturverein

Am Wochenende vom 26./27. November gab es erneut einen Angriff auf den linken Kulturverein w23. Faschisten versuchten, zwar ohne Erfolg, den Eisenrollbalken am Eingang aufzubrechen, richteten damit jedoch einen Schaden von mehreren tausend Euro an.

Dies ist nicht der erste Angriff auf das w23 und wird auch sicher nicht der letzte sein. Er hat jedoch sein Ziel nicht erreicht: Die AntifaschistInnen die den Kulturverein benutzen werden sich davon nicht einschüchtern lassen!



KOMMENTAR

Hakenkreuze am jüdischen Friedhof

Am 29.11. wurden in Wien Hakenkreuze an der Mauer des Jüdischen Friedhofs entdeckt. Das ist ein weiterer von vielen Angriffen auf den jüdischen Friedhof (am Zentralfriedhof Wien).

Generell haben Grabschändungen auf jüdischen Friedhöfen eine lange Tradition in Österreich. Oft werden Hakenkreuze direkt auf die Grabsteine gesprüht was besonders widerwärtig ist, da im Judentum Friedhöfe nicht verändert werden dürfen und daher die Schändungen entweder sehr lange sichtbar bleiben oder religiöse Regeln gebrochen werden müssen. Auf eine parlamentarische Anfrage hin, wurde bekannt, dass obwohl der Verfassungsschutz oft eingeschaltet wird, es keine (zugänglichen) Zahlen bezüglich Attacken auf Gräber, Tempel, Kirchen etc. und deren Motive gibt. Innenminister Sobotka antwortet im Bezug auf Fragen was davon dem sogenannten "rechtsextremen" Lager zuzuordnen sei Folgendes: *" Eine Durchsicht sämtlicher als rechtsextrem motivierte Tathandlungen statistisch erfasster Vorfälle der letzten fünf Jahre kann in Anbetracht des dafür erforderlichen hohen Verwaltungsaufwandes und der damit einhergehenden enormen Ressourcenbindung schon aus Gründen der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit des Verwaltungshandelns nicht erfolgen und zudem kann eine derartige Überprüfung im Ergebnis auch keine exakte Beantwortung der Fragen ermöglichen."*

Zahlen welche die Volksmassen wohl nicht zu interessieren haben?! Für jede Erhebung, ob wir lieber 2 oder 3 lagiges Klopapier benutzen, ob wir vor haben ein neues Auto zu kaufen, wie lange der Österreicher im Schnitt an einer Zigarette raucht... gibt es wohl eine "Wirtschaftlichkeit" und "Zweckmäßigkeit". Ein hervorragender Sparkurs des Minister Sobotka - vor allem wenn man bedenkt, welch ein enormer Verwaltungsaufwand betrieben wird um die Volksmassen zu überwachen, beispielsweise mit der Vorratsdatenspeicherung.

BERICHT: Demo gegen Abschiebungen

Am Samstag den 26.11.2016 versammelten sich in Wien ca. 1500 DemonstrantInnen um gegen die faschistischen Abschiebepolitik in Österreich zu protestieren. Der Demozug verlief vom Westbahnhof über die ganze Einkaufsmeile "Mahü" und anschließend über den Ring bis zum Ballhausplatz.

Mit lautstarken Parolen gingen die Aktivisten der Antifaschistische Aktion - Infoblatt in Zusammenarbeit mit der ILPS (International League of Peoples Struggle) auf die Straße. Dieser Block war zwar nicht der größte doch mit Abstand der lauteste! Losungen gegen die imperialistische Abschiebepolitik wie z.B. "Abschiebung ist Folter, Abschiebung ist Mord, Bleiberecht für alle jetzt sofort" oder "Das wahre Gesicht ihrer Demokratie, Massenmörder das sind sie" kamen bei den Massen und anderen Organisationen sehr gut an und wurden auch gerne mitgerufen. Dies beweist, dass es auf solchen Demos nicht nur darauf ankommt große Massen zu mobilisieren, sondern vor allem auch die richtigen politischen Inhalte zu verbreiten.

Stoppt Abschiebungen! Tod dem Imperialismus!



LESERBRIEF

Die Festung Europa wird seit Jahren immer schneller und weiter ausgebaut. Auch Österreich hat seine Grenzpolitik in den letzten Jahren weiter verschärft und in Grenzzäune, vermehrte Kontrollen und schnellere, ungestörte Abschiebungen investiert. Am Bahnhof Brenner auf italienischer Seite habe ich die Situation in diesem Herbst selbst miterlebt. Mindestens 30 Personen wollten den Zug nach München über Innsbruck betreten und wurden von der italienischen Polizei daran gehindert. Ein junger Mann hatte es geschafft und versuchte sich im Zug zu verstecken. In der 1. Klasse wollte ihm niemand helfen. Auf dem Klo war es nicht sicher und weil er gesehen hatte, wie eine Freundin und ich den Wartenden im Bahnhof beim Betreten des Zuges helfen wollten, sprach er uns ängstlich an. Er bat uns darum ihn zu verstecken. Alle waren einverstanden, dass sich "Marve" unter die Sitzbank zwängt. Ich weiß nicht ob er es bis nach München geschafft hat, wo er Verwandte treffen wollte.

Bei all den Kontrollen und der hohen Polizeipräsenz an allen Bahnhöfen ist es schon seit Monaten fast unmöglich mit einem Personenzug die Flucht fortzusetzen. Deshalb steigen immer mehr Menschen nachts auf Güterzüge und verstecken sich zwischen LKW und Containern. Die deutsche Polizei berichtete von 47 Menschen, die im Oktober und 120, die im November auf Güterzügen – überwiegend auf der Route Italien-Österreich in die Bundesrepublik eingereist und festgenommen worden sind. Allein in den ersten 4 Tagen des Dezembers wurden schon 37 Personen bei der gefährlichen Reise erwischt.

Am 3. Dezember wurden in Wörgl drei Flüchtlinge beim Abladen der LKWs überrollt. Zwei sind tot, eine Person wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Wahrscheinlich waren sie aufgrund der Kälte schon zuvor bewusstlos oder erfroren.

Solange die Flucht in die EU mit allen Mitteln verhindert wird, werden Menschen bei dem verzweifelten Versuch dem sicheren Tod (durch Krieg, Hunger, Dürre,usw.) zu entkommen, sterben. Ob sie in Stacheldrahtzäunen verbluten, im Mittelmeer ertrinken, in Kofferräumen ersticken, oder auf Güterzügen erfrieren, oder wie auch immer ums Leben kommen, die EU ist für diese Toten verantwortlich. Sie spekuliert sogar eiskalt darauf, dass die Flucht zu gefährlich ist, um das Risiko auf sich zu nehmen.

Allein anhand der Asylpolitik sieht man ganz klar, dass die EU nichts mit einem Friedensprojekt zu tun hat, ganz im Gegenteil sie ist ein mörderisches Kriegsbündnis.

Der Kampf gegen den Faschismus richtet sich heute gegen die EU, ihre Polizei, ihr Militär und alle Regierungen ihrer Mitgliedsstaaten.

Jede verhinderte Abschiebung ist ein kleiner Sieg, doch nur der Sturz des gesamten faschistischen Systems wird das Sterben an den Grenzen beenden.

Organisiert euch und kämpft gemeinsam gegen den Faschismus!

Leo, Tirol

TIROL

Die faschistische Asylpolitik mordet weiter!

Zwei Tote in Wörgl/Tirol: Am Wochenende wurden zwei Flüchtlinge, ein Mann und eine Frau, die sich auf einem Güterzug versteckt hatten von einem darauf transportierten LKW in Wörgl überrollt. Ein weiterer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Solche Ereignisse sind kein "Unfall", wie es immer wieder gern betitelt wird - die zwei Flüchtlinge wurden ermordet! Die faschistische Flüchtlingspolitik Österreichs und der EU ist dafür verantwortlich! Passend zur vergangenen Wahl am Sonntag: Das Morden an den Flüchtlingen ist nicht abwählbar! FPÖ und Grüne, sowie alle anderen Parlamentsparteien stützen diese faschistische Asylpolitik und die dadurch resultierenden Morde!

KORRESPONDENZ

BREGENZ: Antimuslimischer Rassismus

Anfang Dezember wurde eine türkische Migrantin aus Bregenz, die sich als Ordinationsassistentin bei einem Arzt beworben hatte nicht eingestellt, weil sie ein Kopftuch trägt. Die Begründung des Arztes: *"Sie werden doch nicht erwarten, dass ich eine Mitarbeiterin haben will, die ein fundamentalistisches religiöses Symbol weithin sichtbar trägt? Das islamistische Kopftuch passt nicht zur europäischen Kultur und damit werden Sie nie zu einem ordentlichen Job kommen!"* Er sei nicht diskriminierend, er will einfach "keine religiösen Symbole" zum "Wohl der Patienten".

Die Frau ging anschließend zur Arbeiterkammer, diese gab aber dem Arzt recht, dass er natürlich das "Recht" darauf habe.

Der antimuslimische Rassismus, speziell bei muslimischen Frauen, ist ein ein Ausdruck der imperialistischen Kultur, die "Integration" und "Assimilierung" fordert und begründet dies mit der "Freiheit der Frau". Speziell Frauen mit Kopftuch sind in Österreich von verstärkter Unterdrückung betroffen, von Übergriffen, Arbeitslosigkeit und Rassismus. Unsere Aufgabe als proletarische Feministinnen ist es, gegen den antimuslimischen Rassismus zu kämpfen!



EINGEKASTELT

Zwangsarbeit im Häf‘n für den Weihnachtsbasar im Justizpalast

In den österreichischen Gefängnissen gibt es eine Arbeitspflicht für Häftlinge, bei einem Stundenlohn von unter 2€, ohne Pensionsversicherung.
Die offizielle Homepage der Justizanstalten bewirbt diese Zwangsarbeit für Unternehmen, es sei sehr günstig für sie im Häf'n produzieren zu lassen.

Und nun, zu Weihnachten, gibt es einen „tollen“ Weihnachtbasar im Justizpalast, eröffnet mit einem Kinderchor, wo man Weihnachtsdekoration, Spielsachen und Strickwaren frisch aus der Zwangsarbeit aus den Gefängnissen kaufen kann. „Der Weihnachtsbasar ermöglicht den Insassen, ihre Begabung und ihr Wissen zu zeigen“, so Erich Mayer, der Generaldirektor für den Strafvollzug. Für diesen Basar wird in 15 der 27 Justizanstalten in Österreich gearbeitet.
Der Erlös kommt dabei den jeweiligen Anstalten zu, welche (welch Ironie!) das Geld wiederum in die Beschäftigung der Gefangenen investiert!



"Gebrauch von dieser Möglichkeit (Anm.: Zwangsarbeit) machen neben Privatfirmen, die den größten Teil der Arbeitgeber ausmachen, insbesondere Dienststellen des Bundes, Landes, der Gemeinde sowie gemeinnützige Organisationen – aber auch Bedienstete der Justizanstalten, für die es dabei besondere Ermäßigungen gibt. Lediglich 4,65 Euro die Stunde kostet sie ein Arbeiter oder Handwerker aus dem Gefängnis. (...) Den Häftlingen bleibt dennoch immer nur ein Bruchteil davon – nämlich zwischen 1,50 bis 1,80 Euro pro Stunde. Denn vom Stundenlohn werden der Vollzugskostenbeitrag sowie die Arbeitslosenversicherung abgezogen." (die Presse)

Ein Sieg im Kampf der politischen Gefangenen: BILAL KAYED WURDE FREIGELASSEN!

Bilal Kayed befand sich seit dem 15. Juni 2016 in einem offenen Hungerstreik aus Protest gegen die Administrativhaft (Verwaltungshaft ohne Anklage), die gegen ihn nach Beendigung seiner 14,5 Jahren andauernden Haft in israelischen Gefängnissen verhängt wurde. Es gab zahlreiche nationale und internationale Solidaritätsaktionen die seine Freilassung forderten. Auch über 100 andere Inhaftierte, darunter Ahmad Sa’adat, Generalsekretär der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP), traten in einen Solidaritätshungerstreik mit Bilal und seiner Forderung nach Freiheit.

Am 12. Dezember wurde Bilal freigelassen!

Freiheit für Palästina! Es lebe der gerechtfertigte Widerstand!





Immer mehr Arbeitslose haben die Schikanen des AMS gründlich satt

In den letzten Jahren gab es in Österreich einen sprunghaften Anstieg von spontaner Rebellion durch Arbeitslose. Immer öfter attackieren die sogenannten Kund/innen des AMS (Arbeitsmarktservice), die dortigen Angestellten.

„In Wien gab es 2014 bei den Standorten des Arbeitsmarktservices insgesamt 269 Zwischenfälle. Im Jahr darauf stiegen die Vorfälle, zu denen tätliche Angriffe oder Sachbeschädigung zählen, um 163 Prozent auf 710 an! Alleine bei der Service-Line wurden voriges Jahre 449 Prozent mehr Drohungen, Beleidigungen und schriftliche Attacken verzeichnet als noch 2014. Am Standort in der Dresdner Straße erhielten die Mitarbeiter vergangenes Jahr 145 Drohungen – 1.218 Prozent mehr!“ (Zitat von Heute.at)

Arbeitslosigkeit bedroht die Existenz von hunderttausenden Arbeiter/innen und deren Familien in Österreich. Es wundert nicht, wenn die Nerven bei den Betroffenen allein schon aufgrund dieser äußerst schwierigen Lage sehr angespannt sind. Nicht zu wissen wie man sich selbst und den Kindern ein Leben finanzieren soll, dass nicht von Elend und Armut geprägt ist, führt selbstverständlich bei großen Teilen des Volkes zu Frustration. Dieser Frust entlädt sich immer häufiger in individueller Gewalt gegen jene Einrichtung, deren wichtigste Aufgabe es ist immer stärkeren Druck gegen Arbeitslose auszuüben. Durch verschiedene Zwangsmaßnahmen, wie Kurse die niemandem wirklich helfen oder unbezahlte Praktika usw. soll den Arbeitslosen eingeredet werden, dass sie selbst für ihre Lage verantwortlich seien. Doch bei 500.000 Arbeitslosen in Österreich, sieht man alleine an der Zahl, dass nicht die Arbeiter/innen an der Massenarbeitslosigkeit Schuld sind. Die Kapitalisten beuten uns aus und sie sind auch die Verbrecher, die für die Maximierung ihres Profits, immer mehr Arbeitsplätze vernichten. Sie können ihren Rachen nicht voll genug bekommen. Immer mehr Profite, immer mehr Überproduktion bis zum Kollaps (das ist dann die Krise) erzeugt Arbeitslosigkeit am Fließband.

Durch die fortwährende Vertiefung der allgemeinen Krise des Imperialismus schnellt die Arbeitslosigkeit in bisher ungekannte Höhen! **Am härtesten trifft es die Volksmassen in den halbkolonialen und halbfeudalen Ländern. Die Arbeitslosenraten am Balkan und in Südosteuropa liegen teilweise bei über 50%, bei der Jugend sogar über 70% nach offiziellen Zahlen**. Die imperialistische Unterwerfung dieser Völker zerstört ihre eigenständige Wirtschaft und zwingt die Massen ins Elend der Arbeitslosigkeit und in die Massenmigration.

Arbeiter/innen, Arbeitslose und Migrant/innen haben den selben Feind!

Die Monopolkapitalisten zerstören für ihre Profitgier die Lebensgrundlagen von Millionenmassen, sie können nicht anders. Ihr gesamtes Sein bestimmt sich durch die Maximierung des Profits und die immer stärkere Unterwerfung der Völker. Solange sie die Macht in Händen halten wird es immer Arbeitslosigkeit geben, werden immer mehr verelenden! Die feste Einheit des Volkes gegen den Imperialismus ist eine notwendige Voraussetzung für die Zerschlagung des Imperialismus und somit die Beseitigung der Grundlagen für Arbeitslosigkeit und erzwungener Massenmigration. Deshalb ist die spontane Rebellion vieler Arbeitsloser in Österreich zutiefst gerechtfertigt und muss von den fortschrittlichen Kräften unterstützt und weiterentwickelt werden.

(siehe www.demvolkedienen.org)



KORRESPONDENZ AUS DEM BETRIEB

Weihnachten bei der Post

In der Post sind in letzter Zeit viele Veränderungen vor sich gegangen. Der Slogan lautet Gewinn-Maximierung! Vor allem sind zu diesem Zweck Mitarbeiter gekündigt worden: Die „teuren“ Beamten, die „teuren“ über-50-jährigen und die „teuren“ Mitarbeiter mit besseren Verträgen aus „besseren Zeiten“. Wer noch übriggeblieben ist? Die Mitarbeiter mit neuem Kollektivvertrag, der sehr niedrig dotiert ist (1480.- brutto für schwere körperliche Arbeit bei jedem Wetter im Freien). Die Posten der gekündigten Briefträger wurden meist nicht nachbesetzt. Wieso auch, es genügt doch, wenn weniger Leute die gleiche Arbeit machen...So maximiert man auch den Gewinn.

Und jetzt ist Weihnachten. Hochbetrieb in der Post, Weihnachtskarten, Weihnachtswerbung und viel mehr Pakete (und das ganze anknüpfend an einen Dauer-Mehraufwand durch die Wahlkarten). Gleichzeitig Grippewelle. Die Postämter sind unterbesetzt, weniger Postler müssen jetzt mehr Arbeit machen. Es wird auch früher dunkel. Postler irren spätnachmittags im Finsteren herum, um einen unbesetzten Rayon zu vertreten, nachdem sie in ihrem eigenen Rayon (Anm. Zustellgebiet) fertig sind. Die Kunden haben oft keinerlei Verständnis, dass die Post so spät kommt, sie wissen ja auch nicht, wie extrem die Belegschaft ausgedünnt worden ist.

Manche Postler freuen sich zu Weihnachten über höheres Trinkgeld... aber das wiegt die schlechten Bedingungen und den niedrigen Lohn auch nicht auf!

Nach Weihnachten gibt es auch extrem viel Werbung, ein „Werbungspaket“ für einen Haushalt kann bis zu einem Kilo wiegen, bei über 1000 Haushalten pro Postler. Die meisten langgedienten (oft auch schon „junge“) Postler haben auch Schäden am Bewegungsapparat. Die Postarbeit wird aber nicht als Schwerarbeit anerkannt.

Also: „Fröhliches Schleppen überall!“ und auf ein kämpferisches „happy new year“ - denn dafür gibt es Grund genug!

Buchengasse 100 – Ein Handbuch zur österreichischen Arbeiterbewegung.

Oswalda Tonka lebte von 1923 bis 1999. Sie entstammte einer alten österreichischen Arbeiterfamilie, den Tonkas bzw. Sokopps, deren Mitglieder durch ihr politisches Engagement schon im 19. Jahrhundert an den Brennpunkten der Arbeiterbewegung mitwirkten. Nun liegt ihre faszinierende Lebensgeschichte, sowie die Geschichte ihrer Familie, vor.

Der Großvater Oswaldas stammte aus Tschechien, kam nach Wien, wurde hier politisiert und erlebte die frühe Phase der Herausbildung der Arbeiterbewegung als gewerkschaftlicher Aktivist und in den verschiedenen Arbeiter-Bildungszirkeln. Als revolutionärer Sozialdemokrat und Teilnehmer des ersten Parteitags der österreichischen Arbeiterbewegung, setzte er sich auch mit den ideologischen Auswirkungen der Niederschlagung der Pariser Kommune in Österreich auseinander. Die meisten seiner Kinder wurden im Laufe ihres Lebens ebenso zu Aktivisten der revolutionären Bewegung, manche schlossen sich zuerst den Sozialdemokraten an, um später, als Schlussfolgerung aus dem Verrat der Sozialdemokratie an den Zielen der Arbeiterbewegung, zur Kommunistischen Partei zu wechseln, andere gingen mit Beginn des Ersten Weltkriegs ins Schweizer Exil, um dort mit der anarchistischen Bewegung gegen die Kriegstreiberei zu kämpfen. Wieder andere Mitglieder der Familie Tonka waren durch ihren Aktivismus so eng mit dem Roten Wien der Zwischenkriegszeit verbunden, dass sie die eine oder andere Schlüsselrolle spielten, wenn es darum ging den reichen, bürgerlichen Grundbesitzern Land abzunehmen um darauf die proletarische Siedlungsbewegung zu entwickeln. Eine dieser Siedlungen wurde zu einem wahren Vorzeigeprojekt kommunistischer Massenarbeit, denn ein Onkel Oswalda Tonaks orientierte sich als KPÖ-Aktivist an den großen Landzusammenschlüssen in der Sowjetunion (Kolchosen) und überlegte sich kreative Wege, wie manche dieser Lehren in die Siedlerbewegung Wiens zu integrieren seien. Ein Projekt, aus dem mehrere wichtige Aktivisten für den in der Illegalität geführten Widerstand der KPÖ entstanden. Die Familie Tonka/Sokopp erlebt die Revolution zu Ende des Ersten Weltkriegs, den Justizpalastbrand, die Selbstauflösung der Sozialdemokratie, den Februar 1934, den Austro- und schlussendlich den Nazifaschismus. Schon bald findet Oswalda, als junge Erwachsene während der Naziherrschaft, ihren Platz im politischen Widerstand. Die Wohnung in der Buchengasse 100 wird zum Treffpunkt illegaler Aktivisten, politische Lagebesprechungen sind ebenso an der Tagesordnung, wie sich dort wichtige ideologische Köpfe der Arbeiterbewegung, wie Albert Fuchs, die Türschnalle in die Hand geben um im Verborgenen Schulungen abzuhalten. Doch die Faschisten schöpfen Verdacht und kommen Oswalda Tonka auf die Spur. Sie muss ihre Arbeit in einem „kriegswichtigen“ Betrieb, wo sie Sabotage leistete und Flugblätter verbreitete, aufgeben und desertiert als sie deshalb zur Wehrmacht eingezogen werden soll. Stattdessen findet sie über persönliche Kontakte den Weg zu den jugoslawischen Partisanen, zu denen sie sich nach einer Reise voller Zwischenfälle durchschlagen kann. Noch ohne der slowenischen Sprache mächtig zu sein, beginnt sie nun ihre Partisanentätigkeit und bleibt auch längere Zeit nach Kriegsende noch in Jugoslawien, bevor sie ins Wien des Wiederaufbaus zurückkehrt…

„Buchengasse 100“ ist kein Roman, sondern die von Oswalda Tonka selbst niedergeschriebene Lebensgeschichte. Dass uns die Geschichte ihrer Familie, deren Mitglieder immer nach bestem Wissen und Gewissen auf Seite der Arbeiterklasse und der Unterdrückten standen, heute inspirieren kann, ist vor allem Gitta Tonka zu verdanken, der Tochter Oswaldas. Sie nahm sich nach ihrem eigenen Pensionsantritt die Zeit und bearbeitete die persönlichen Manuskripte ihrer Mutter so, dass diese als Buch publiziert werden können. Mit „Buchengasse 100“ legt sie nicht nur ein politisches Werk vor, sondern vor allem ein solches, dass die schönen wie schweren Stunden und Entscheidungen im Leben von Proletariern zeigt, die voller Hingabe, ohne Eigensucht und Eigennutz, der Sache ihrer Klasse dienen. Über den Untertitel des Buches, „Die Geschichte einer Arbeiterfamilie“, weit hinausgehend, stellt das vorliegende Werk einen sehr brauchbaren und guten Ausschnitt zu den Brennpunkten aus 150 Jahren österreichischer Arbeiterbewegung dar. Es ist eine Art „persönliches Geschichtsbuch einer Klasse“, was die Geschichte der Unterdrückten sehr viel verständlicher und leichter zu lesen macht. „Buchengasse 100“ ist ein Handbuch für alle die sich neu in den Weg der österreichischen Arbeiterbewegung einlesen wollen, sowie es auch für all jene neue Erkenntnisse bereithält, die sich schon lange Zeit damit beschäftigen. In keinem Bücherregal eines AfA-Infoblatt-Lesers sollte dieses Buch fehlen.



In allen Buchhandlungen im deutschsprachigen Raum zu bestellen!ProMedia-Verlag 2016, 231 S., ISBN: 978-3-85371-405-8

Über die Präsidentschaftswahlen in Österreich 2016.

Im Folgenden dokumentieren wir die Stellungnahme des Revolutionären Aufbaus zu den Präsidentschaftswahlen. Wir denken, es ist eine gute Analyse und korrekte politische Einschätzung, welche sehr wichtig ist, sowohl zur Orientierung als auch zur Diskussion zu verbreiten.

Die Wahl zum österreichischen Bundespräsidenten am 4. Dezember wurde mit stabilem Vorsprung von Alexander van der Bellen vor Norbert Hofer gewonnen. Der Revolutionäre Aufbau griff in jeden Abschnitt des rund ein Jahr andauernden Wahlkampfes auf Grundlage der Position des aktiven Wahlboykotts ein und entwickelte zahlreiche Aktivitäten.

Die herrschende Klasse verstand es, durch eine starke Dramatisierung des Wahlkampfes, durch dessen Hochstilisierung zu einer „zukunftsweisenden, historischen Entscheidung" die Wahlbeteiligung anzuheben und vor allem (aber nicht nur!) kleinbürgerliche Teile der Massen in den Wahlkampf in gewisser Weise zu integrieren. Diese Einbeziehung wichtiger Teile der Massen geschah vor allem durch Van der Bellen, den Kandidaten der Grünen Partei, der als „Unabhängiger" antrat, jedoch von beinahe allen parlamentarischen Parteien unterstützt wurde. Die für den Wahlkampf Van der Bellens geschaffene Bewegung reichte durchaus von den Städten bis in Dörfer und umfasste jüngere als auch ältere Menschen, die vorrangig von dem Ziel geeint wurden, den in deutschnationaler, nationalsozialistischer Tradition stehenden Norbert Hofer zu „verhindern". Darüber erreichte die Bourgeoisie eine kräftige Mobilisierung für ihre eigenen Zwecke: die Wahlen zu popularisieren und in möglichst breiten Teilen der Bevölkerung die Illusion zu erwecken, dass sie in der Diktatur des Kapitals „mitbestimmen" könnten. Daher konnte sich die herrschende Klasse über die diese Wahl bis zu einem gewissen Grade stabilisieren, was für sie zweifellos einen kleinen Erfolg bedeutet. Gleichzeitig ist die von Van der Bellen geschaffene Bewegung hochgradig inhomogen, nur geeint in dem Ziel den Gegenkandidaten zu verhindern,

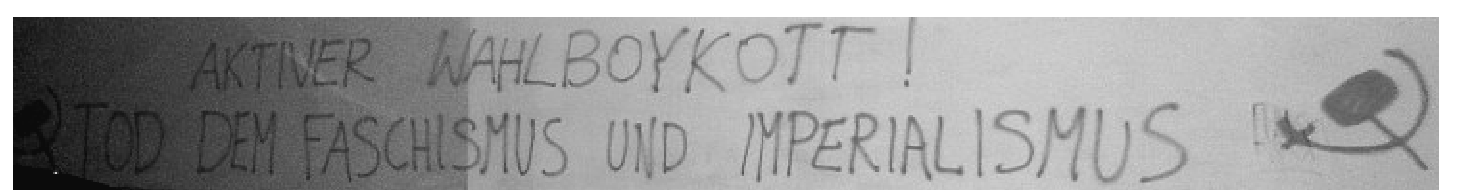


was ihr auf Dauer wiederum einen sehr instabiles Wesen gibt auch dem die Bourgeoisie nicht längerfristig aufbauen kann.

Die Widersprüche zwischen den Herrschenden und den Volksmassen (insbesondere der Arbeiterklasse), zwischen dem imperialistischen Österreich und den (halb)kolonial unterdrückten Völkern, sowie jene der Konkurrenz der österreichischen Bourgeoisie mit anderen Imperialisten, werden weiter zunehmen. Van der Bellen kann als Kandidat eingeschätzt werden, der jene Teile der herrschenden Klasse repräsentiert, die den Weg einer stärkeren EU gehen möchten, nicht zuletzt mit Aufwertung eines politischen EU-Zentralismus und der Schaffung einer EU-Armee. Damit werden die zwischenimperialistischen Widersprüche insbesondere zu Russland und den USA wachsen. Nicht umsonst kritisierte Van der Bellen den neuen US-Präsidenten Trump insbesondere dafür, dass dieser Äußerungen tätigte die „seine NATO-Bündnisfähigkeit anzweifeln lassen". Hofer hingegen war der Kandidat jener Teile, die auf eine aggressivere Rolle der österreichischen Bourgeoisie setzen, die die EU in ihrer jetzigen politischen Form nicht unbedingt brauchen. Seine Niederlage bedeutet nicht, dass dies keine Option mehr für das österreichische Kapital ist, sondern nur, dass es zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht so weit ist. Da aber auch unter einem Präsidenten Van der Bellen keine Maßnahmen gegen die weitere Verelendung großer Teile der Massen zu erwarten sind, ebensowenig wie die Ausplünderung der (halb)kolonial unterdrückten Völker schwächer werden oder Kampfmaßnahmen gegen den aufstrebenden Faschismus zu erwarten sein werden, wird die Bewegung die ihm zum Wahlsieg verhalf in absehbarer Zeit abflauen und auseinander brechen.

Jene Teile der politischen Organisationen und „Parteien" die dazu aufriefen Van der Bellen als „kleineres Übel" zu wählen, waren in ihrer Summe wichtig, um auch die „linke" Flanke der Wahl-Bewegung zu bilden. Sie schürten die Illusion, dass es tatsächlich eine „Richtungsentscheidung", die für die Massen von prinzipieller Relevanz ist, sei. Damit haben sie Mitschuld an den Verbrechen, welche unter dieser grünen Präsidentschaft der österreichische Imperialismus gegen die Massen weltweit als

www.revaufbau.wordpress.com



auch in Österreich ausführen wird. Es ist bis zu einem gewissen Grad nachvollziehbar, dass anti-nationalsozialistisch gesinnte Einzelpersonen sich in der politischen Dynamik des Wahlkampfes, geblendet von Illusionen, mitreißen ließen, doch Organisationen und „Parteien" die dieses üble Spiel mitspielten, werden sich in den nächsten Jahren dafür zu verantworten haben, denn sie haben das „liberale" Gesicht des Imperialismus durch ihre Aufrufe und tatkräftige Mithilfe nicht unwesentlich zum Präsidenten gemacht, auch wenn sie am Tag nach der Wahl schon wieder von „Widerstand und Kampf" zu schwätzen begannen.

Die Niederlage Norbert Hofers ist, wie oben schon kurz erwähnt, ebenso nicht endgültig. Vielleicht wurde die Person Norbert Hofer als Präsident verhindert, jedoch darf nicht übersehen werden, dass er ein hohes zweistelliges Ergebnis erreichte, was jenem Teil der Bourgeoisie den er repräsentiert eine stabile Ausgangslage in zukünftigen Wahlkämpfen gibt und die generelle politisch Ausgangslage dieser Kräfte verbessert – wenn auch ihre Pläne derzeit noch nicht unmittelbar zur Umsetzung gelangen.

So auffallend es war, dass sich große Teile der Organisationen der sogenannten „Linken" hinter Van der Bellen versammelten, so sehr muss klar sein, dass der Hauptfeind im Land weiterhin der österreichische Imperialismus ist und bleibt – mit allen seinen Gesichtern. Ebenso zeigt das Ergebnis, dass es ein stabiles Potential innerhalb der Massen gibt, die trotz eines enormen Aufwands der herrschenden Klasse nicht zu den Wahlen gehen. Die prinzipielle Position des aktiven Wahlboykotts gegen bürgerliche Wahlen daher nicht nur richtig ist, sondern in Zukunft erst recht hervorgehoben werden muss. Es muss stärker gegen allen massen- und arbeiterfeindlichen Maßnahmen der Bourgeoisie mobilisiert werden und dabei die Orientierung auf die Unterstützung und Sympathie mit dem revolutionären Weg zum Sozialismus und Kommunismus klar unterstrichen sein. In unseren eigenen Reihen konnten wir einerseits gewisse Formen des Drucks merken, der durch den einjährigen Dauerwahlkampf der Bourgeoisie ausgelöst wurde, andererseits aber entwickelten wir einige unserer Kräfte gerade unter dieser Bedingung in wichtigen Fragen weiter. Wir setzen unsere Möglichkeiten im Wesentlichen richtig ein und unsere politische Einschätzung war hauptsächlich korrekt, wenngleich sich auch zeigt, dass wir in taktischen Fragen mit zunehmender Komplexität des Klassenkampfes in Österreich noch wendiger und schneller werden müssen. Von den im vergangenen Jahr erkämpfen Positionen ausgehend, wird uns das gelingen. Die Polarisierung des politischen Kampfes, die im Zuge der jüngsten Wahl stattfand, verschärft nicht nur die Bedingungen, sondern macht auch den Trennungsstrich zwischen Reaktion und Revolution deutlicher, was sehr gut ist. Diese neue Lage kann von uns genutzt werden, wenn wir uns weiterhin fest auf die untersten Teile der Massen stützen und den revolutionären Weg zum Sozialismus, sowie für die Rekonstitution der kommunistischen Kräfte in Österreich, weiter mit aller Sympathie und tatkräftiger Unterstützung verfolgen.

Für aktiven Wahlboykott!
Keine Illusionen in den Imperialismus!
Nieder mit dem Kapital – Voran zur Revolution!



KOMMENTAR

Mit Van der Bellen wurden Stimmen gegen die Neutralität gesammelt!

Van der Bellen ist der neue Bundespräsident, die Wahl ist entschieden und wir sind angeblich nur knapp dem offenen Faschismus entkommen. Das "kleinere Übel" war für viele Menschen die entscheidende Motivation ihre Stimme abzugeben, doch was ist das "kleinere Übel"?

Van der Bellen ist einer der aggressivsten Vertreter des Europachauvinismus. Er ist ein Befürworter der EU-Battlegroups sowie auch ein Unterstützer der Natokriege (z.B.im Krieg gegen Jugoslawien, in Libyen und Afghanistan).

Von 2011 bis 2015 gab es 5.600 Militärtransporte durch Österreich, die in Kriegs- und Besatzungsgebiete führten, unter anderem zur Unterstützung der Faschisten in der Ukraine oder auch nach Bosnien und in den Kosovo. (siehe Werkstatt-Blatt 4/2015). Das zeigt schon, wie es im Allgemeinen mit der Neutralität steht, doch durch den Wahlsieg von VdB können wir uns darauf einstellen, dass die Angriffe auf die Neutralität noch einmal verschärft werden. Nicht umsonst verteidigt er die EU-Battlegroups und fordert deren Ausbau.

Sein Wahlsieg war definitiv kein Sieg der "Linken" oder ein sogenannter "Richtungswechsel" im Sinne einer Politik für die breiten Massen in Österreich (und Europa). Im Gegenteil, es ließen sich hinter VdB viele Leute mobilisieren für eine Politik der imperialistischen Kriege, eine Politik gegen die ArbeiterInnen (denn das verbirgt sich hinter "Wirtschaftsliberalismus"), einen mindestens genauso chauvinistischen Patriotismus wie ihn die FPÖ propagiert und für weitere Angriffe auf die Neutralität.



Hoch die Partisaninnen!

Zum diesjährigen Tag gegen Gewalt an Frauen verbreiteten wir Steckbriefe unter der Losung „Eure Gewalt schüchtert uns nicht ein! Frauen gegen Patriarchat und Faschismus!“. Wir stellten Kommunistinnen und Partisaninnen vor, die in Österreich teilweise bereits gegen den Austrofaschismus und gegen den Nazifaschismus kämpften.
Wir wollen damit zeigen, dass sich Frauen nicht einschüchtern lassen, denn selbst unter den schweren Bedingungen des offenen Terrors waren sie ein wesentlicher Teil des Widerstandes. Am Tag gegen Gewalt an Frauen darf unsere Antwort weder im Bemitleiden noch im Parlamentarismus gesucht werden – die Frauen sind eine starke Kraft der Revolution, eine starke Kraft im Antifaschismus (damals wie heute) und müssen für den aktiven Kampf mobilisiert werden!



„Das Hochhalten der Kommunistinnen und Kämpferinnen des antifaschistischen Widerstandes in Österreich ist ein wichtiger Teil des Kampfes gegen Patriarchat und Faschismus.“ (aus dem Bericht des Revolutionären Aufbau)

Zu diesem Tag wurden in Österreich unsere Steckbriefe durch verschiedene Initiativen in mehreren Städten verbreitet, es wurden weiters Infoabende, Flugblattaktionen und Filmabende gemacht.
Im folgenden stellen wir ein paar Frauen der Steckbriefe zum diesjährigen 25.11. vor.

Voran im Kampf gegen Faschismus und Patriarchat!

Helena Kuchar "Jelka"

War eine Kärnter-Slowenin und im Nazifaschismus Mitglied der Kärntner Befreiungsfront, OF (Osvobodilna Fonta). Als Alleinerzieherin von sechs Kindern unterstützte sie die Partisanen, schmuggelte Nahrung und Infos, organisierte weitere KämpferInnen für den Widerstand und war Sekretärin der antifaschistischen Frauenfront. 1943 wurde sie verhaftet und gefoltert. Als sie wieder frei kam, setzte sie mutig ihre politische Arbeit fort. Sie kämpfte auch nach 1945 in der Illegalität gegen die englischen Besatzer, die mit ehemaligen Nazis und der Ustascha zusammenarbeiteten.

"Solange wir gegen den Hitler gekämpft hatten, dachten wir: Morgen wird Gerechtigkeit sein in Kärnten! Daraus ist nichts geworden. Jetzt darf man die Glut nicht ausgehen lassen. Aus der Glut kann einmal ein neues Feuer entstehen."



Oswalda Tonka

Oswalda Tonka war früh mit der politischen Haltung ihrer engagierten kommunistischen Familie konfrontiert, trat mit 16 dem Kommunistischen Jugendverband bei. War an Sabotageakten in ihrem Betrieb beteiligt. Schloss sich im Sommer 1944 der Jugoslawische Befreiungsarmee an und war bis Kriegsende im Partisanenverband als Funkerin tätig.

„Ich sollte Luftwaffenhelferin werden. Da hab ich gesagt, zur Deutschen Wehrmacht geh ich nicht! (...) im Mai ist mein Onkel hingerichtet worden -, da war ich schon so voll Hass, das hätte ich einfach nicht fertiggebracht, zur Deutschen Wehrmacht zu gehen. Zur damaligen Zeit, (...) hab ich einen jungen Mann gekannt, einen Slowenen, (...) wir hätten geheiratet, wenn es möglich gewesen wäre. Ich wusste, dass er Verbindung gehabt hat zu den Partisanen. Mein Freund hat mich gefragt, willst nach Jugoslawien zu den Partisanen?“

Agnes Primocic

Stammte aus einer sozialdemokratischen Arbeiterfamilie aus Hallein, war engagierte Betriebsrätin in der Halleiner Tabakfabrik. Sie war zwischen 1934 und 1938 viermal in Haft wegen illegaler kommunistischer Tätigkeit. Nach dem Einmarsch der Nazis war sie für die „Rote Hilfe“ aktiv. War an mehreren Aktionen zur Fluchthilfe von KZ-Häftlingen beteiligt (unter anderem von Sepp Plieseis, dem Organisator des Widerstandes im Salzkammergut). Zwischen 1938 und 1945 zweimal für mehrere Wochen in Haft.

"Wie viele haben gegen das Unrecht gekämpft und ihr Leben verloren. Und was hat es genützt? Wenn man die Welt heute anschaut, herrschen doch immer noch überall Ungerechtigkeit und Ausbeutung!"





INNSBRUCK: Demonstration am 25.11.2016

LINZ

Voran im Kampf gegen Faschisten und Abtreibungsgegner!

Am Samstag. den 26.11. fand in Linz eine Demo/ Kundgebung von Abtreibungsgegnern statt. Es sammelten sich ca. 50 Abtreibungsgegner vor der Karmelitenkirche und gingen dann weiter zum Martin-Luther-Platz. Dort legten sie einen weißen Stoff auf den Boden und platzierten ihre Kerzen rundherum (Sie nannten es: Das Hotel der Embryos).

Mit Gesang und Schildern gab es auch eine Aktion gegen diese Klerikalfaschisten! Die Polizei ging (wie üblich) sehr hart gegen die AktivistInnen vor. Sie wurden sofort vertrieben und ihre Identitäten aufgenommen.

Weg mit §96! Abtreibung muss legal, kostenfrei und flächendeckend möglich sein!

INNSBRUCK

Prozess gegen die 4 angeklagten Feministinnen

Wie schon berichtet hat sich der Verhandlungstermin der Feministinnen verschoben, nun gibt es einen neuen Termin, bei dem die Solidarität mit dem gerechtfertigten Kampf für legalen und kostenfreien Schwangerschaftsabbruch im Vordergrund steht.

Die Aktivistinnen wurden angeklagt, weil sie gegen die klerikalfaschistischen "Jugend für das Leben" demonstriert haben, und dabei vor der Polizei nicht zurückgewichen sind.

Sie brauchen unsere Unterstützung!

Kommt zum Prozess, spendet für die Prozesskosten, kämpft gegen die frauenfeindlichen Abtreibungsgegner!

Die Repression von Frauenprotesten ist eine Methode uns einzuschüchtern! Unsere Antwort darauf muss sein, dass wir Schulter an Schulter zusammenstehen und entschlossen für das Selbstbestimmungsrecht der Frauen über ihren Körper kämpfen!

Solidarität mit den angeklagten Aktivistinnen!

24.Februar 2017 um 8:15 Uhr im Bezirksgericht Innsbruck (Bruneckerstr. 3)

BRASILIEN

Lockerung des Abtreibungsverbots - Proteste bleiben

Jeden Tag sterben in Brasilien zwei Frauen während einer illegalen Abtreibung. Viele tragen körperliche Schäden ihr Leben lang mit sich. In dem stark katholisch geprägten Land, war die Abtreibung bislang nur bei Vergewaltigungen oder Mutterwohlgefährdung erlaubt. Im Zusammenhang mit dem Zika-Virus und der daraus folgenden Behinderung tausender Kinder, wuchs der Protest in Brasilien für das Recht auf Abtreibung. Die Regierung lenkte nun am 29. November ein und versprach, Schwangerschaftsabbrüche im ersten Trimister der Schwangerschaft zu tolerieren. Eine Dekriminalisierung von Abtreibungen bleibt weiterhin aus. Deswegen gingen am vergangen Donnerstag wieder Frauen in Sao Paulo auf die Straße, um für eine legale Abtreibung und gegen die katholische Kirche zu protestieren . Mit Parolen wie „No More Deaths for Women! Congress, take your hand off our body“ (Keine weiteren toten Frauen! Regierung, nehmt eure Hände von unserem Körper) zeigten sie der Regierung, dass sie nur eine Legalisierung akzeptieren. (...)

Auch in anderen Ländern Lateinamerikas, wie Chile und Venezuela, schließen sich immer mehr Frauen zusammen, um ihr Recht auf legale Abtreibung zu erstreiten. Die Rebellion der brasilianischen Frauen reiht sich ein in die vielen Kämpfe der Frauen, die immer weiterwachsen und immer stärker werden. Als Beispiele gelten hierfür die Proteste gegen ein Verbot der Abtreibung in Polen, die die Regierung zum Einknicken brachten. Die lautstarken Proteste in der Türkei am 8. März und gegen das geplante Kinderehegesetz oder der Kampf der Frauen in Simbabwe, die ihr Recht auf Verhütung durchsetzen wollen. Weltweit zeigen immer mehr Frauen, dass sie keine „minderwertigen Wesen“ sind, wie die Herrschenden es gerne hätten. Sie erheben ihre Stimme, um für ihre Emanzipation zu kämpfen. Dass die Herrschenden versuchen, sie mit faulen Zugeständnissen ruhig zu stellen, zeigt, wie sehr sie den Zorn der Frauen fürchten. Ein weiteres Mal wird damit bewiesen, dass die Herrschenden nicht mehr so weiter herrschen können, wie sie es tun.

(gefunden auf : demvolkedienen.org)

DEUTSCHLAND

Demonstration gegen den OSZE-Gipfel

Am 8. und 9. Dezember fand in Hamburg der OSZE-Gipfel statt (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa). Es trafen sich die Außenminister Europas, darunter auch Sebastian Kurz (ÖVP), der nun den Vorsitz der OSZE für kommendes Jahr übernahm.



In einem Bericht auf „demvolkedienen.org" heißt es: **„Mit über 13.000 Polizisten, 22 Wasserwerfern, 18 Panzern, 35 Booten, mehrere tausend Einsatzfahrzeuge, Hunde- und Pferdestaffeln, 10 Hubschrauber und 700 Spezialkräfte der Polizei wurde das Messegelände als Austragungsort, die umliegenden Viertel Sternschanze und St. Pauli und die gesamte Innenstadt militärisch besetzt und die Anwohner und Besucher schikaniert."** Die Herrschenden der BRD nutzen ganz offensichtlich diesen Anlass schon als Übungsfeld für den bevorstehenden G20 Gipfel im Juli 2017.

Nichts desto trotz gab es mehrere Demonstrationen. Unter anderem rief das „Bündnis gegen Imperialistische Aggression" zu einer Demonstration auf. Die Losung lautete: **„Gegen die Kriegstreiber von OSZE und G20! Es lebe der Widerstand der Völker!"** Im Vorfeld zerrissen sich die bürgerlichen Medien bereits das Maul über das Bündnis. Unter anderem: *„Die dort ansässigen Gruppen sympathisieren mit terroristischen und kommunistischen Organisationen aus Indien, Peru sowie den kurdischen Autonomiegebieten"* (die Welt), weiters hieß es, es werde sicher nicht nur friedlich demonstriert, da das Bündnis *„die Gewalt als „legitimes Mittel zur Durchsetzung ihrer politischen Ziele" betrachtet. Ihre gemeinsame Basis sei „der antiimperialistische und internationalistische Kampf"* (Lokalzeitung Mopo)

2000 Leute beteiligten sich an der Demonstration, sie ließen sich weder durch Hetze und das überdimensionale Polizeiaufgebot einschüchtern, noch in „gute" und „böse" DemonstrantInnen spalten. Die antiimperialistischen Kräfte sind innerhalb der Massen nicht isoliert!

ECUADOR

Kampf gegen Bergbauprojekt

Schon seit längerem kämpft die indigene Bevölkerung im Süden Ecuadors gegen ein Bauprojekt des chinesischen Konzerns Explorcobres S.A. und die damit einhergehende Landvertreibung. Der Versuch ihren gerechtfertigten Zorn mit Reformismus zu kontrollieren scheiterte. Auch die Repression, mit Folter und dem „Verschwinden" von AktivistInnen führte nicht zu Kapitulation, sondern zur Offensive. Die armen und landlosen Bauern wehren sich mit bewaffneten Aktionen gegen die imperialistische Aggression. Ende November stürmten sie das besetzte Gelände und trugen einen Sieg ohne eigene Verluste davon.

Bereits am nächsten Tag gab es einen Luftangriff auf die umliegenden Dörfer durch den ecuadorianischen Staat (voll und ganz im Dienst der imperialistischen Konzerne). Bei diesem Angriff wurden mindestens zwei Dorfbewohner ermordet. Das sollte die Leute einschüchtern – doch im Gegenteil, der militante Widerstand entwickelt sich weiter!

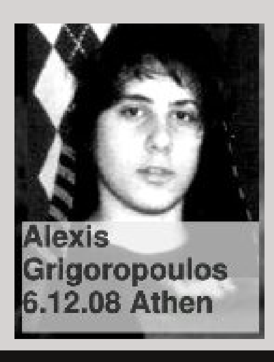
GRIECHENLAND

Gedenkt dem Mord an Alexis! Voran im kämpfenden Antifaschismus!

Am 6.Dezember 2008, wurde der 15-jährige Alexis Grigoropoulos in Athen von Polizisten brutal ermordet. Der Mord löste riesige und wochenlange Jugendrevolten in ganz Griechenland aus.

Alexis wurde durch das faschistische imperialistische System ermordet! Doch sein Tod hat die Kämpfe der Massen vorangetrieben, die sein Leben im Kampf hochhalten und gegen Faschismus und Imperialismus kämpfen. Wie jedes Jahr gab es in Griechenland auch heuer kämpferische Aktionen im Gedenken an Alexis.

Tod dem Faschismus! Freiheit dem Volk!





Mao Zedong

26.Dezember 1893 - 9.September 1976

Wir befinden uns im 50. Jahr der Ausrufung der Kulturrevolution und des 40. Todestag von Mao Zedong. Aus diesem Anlass, möchten wir zum Geburtstag von Mao Zedong am 26. Dezember, kurz über seine jungen Jahre schreiben.

1893 wurde Mao als Sohn von Kleinbauern in Hunan, einer Gegend die von Revolten und Bauernaufständen geprägt war, geboren. Mit 6 Jahren begann er bereits am Feld zu arbeiten und nach seiner Schulzeit ging er in die Hauptstadt von Hunan zum Studieren. Dies war eine Zeit der Umstürze und großen Veränderungen, sowohl auf Weltlage als auch in China. Der erste Weltkrieg, der Umsturz der Regierung in China und die verstärkten Bemühungen Japans, China vollkommen zu unterjochen. Dies führte zu vielen national revolutionären Gruppen auf den Unis, wo sich Mao als Führer einer dieser hervortat. Aufgrund der von ihm vorangetriebenen Zusammenschluss revolutionärer Kräfte, der großen Mobilisierung unter den Frauen sowie grundlegende Ausbildung in der Selbstverteidigung, bekam die revolutionäre Studentenbewegung einen rießigen Aufschwung.

1918 ging Mao Zedong für einige Zeit nach Peking, wo er das erste Mal mit marxistischer Literatur in Kontakt kam. Dort studierte er intensiv die Werke von Marx, Engels und Lenin. Durch die Verbindung von Theorie und Praxis gelangte er zu einem tieferen Verständnis des Marxismus. Die Lehren des Marxismus befeuerten den Kampf der national-revolutionären Bewegungen und bekamen schlussendlich ihren Ausdruck in der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas im Jahr 1921. Mao war damals ein Gründungsmitlied und wurde, geprüft durch den Klassenkampf, zwei Jahre später in das Zentralkomitee gewählt.

Bereits der junge Mao ist ein großes Beispiel für alle Revolutionäre und Kommunisten, was es heißt, nicht "akademisch" zu studieren, sondern eine richtige Verbindung zwischen Theorie und Praxis zu entwickeln und immer danach zu handeln, was den Volksmassen in ihrem Kampf gegen Imperialismus und Revisionismus dient.

Roter Stern über China

Edgar Snow berichtete als einer der ersten westlichen Journalisten im Jahr 1936 aus den "roten Gebieten" Chinas. Er begleitete die Rote Armee, lernte das Kämpfen und Leben in den befreiten Gebieten kennen und machte Interviews mit den Führern der Revolution, so auch mit Mao Zedong. Sein daraus entstandenes Buch "Roter Stern über China" beinhaltet nicht nur die Biografie Maos, sondern ist gleichzeitig (oder vor allem) ein Werk über die Geschichte und den Verlauf der chinesischen Revolution.

Auszug aus dem Kapitel „Entwicklungsgeschichte eines Kommunisten“:

„Eine Zeit lang dachte ich, dass dieses Zögern, sich über persönliche Dinge oder auch über Heldentaten seiner Kameraden als Individuen auszulassen, von Bescheidenheit, von Furcht und Argwohn gegen mich oder dem Bewusstsein herrührte, dass auf den Kopf vieler dieser Männer Preise ausgesetzt waren. Später kam ich dahinter, dass dies nicht so sehr der Fall war, sondern dass die meisten sich an persönliche Einzelheiten tatsächlich nicht erinnerten. Als ich anfing, Biographien zu sammeln ,fand ich zu wiederholten Malen, dass ein Kommunist alles erzählen konnte, was in seiner frühen Jugend geschehen war; wenn er sich aber einmal mit der roten Armee identifiziert hatte, verlor er sich irgendwo, und ohne wiederholtes Fragen kriegte man nichts mehr über ihn zu hören, sondern nur Geschichten über die Armee oder die Sowjets oder die Partei – mit großen Anfangsbuchstaben. Diese Männer konnten unbegrenzt über Daten und Umstände von Schlachten sprechen und über Truppenbewegungen zwischen Tausenden von Orten, von denen man nie etwas gehört hatte; aber die Ereignisse schienen für sie nur kollektiv Bedeutung gehabt zu haben, nicht weil sie als Individuen dort Geschichte gemacht haben, sondern weil die Rote Armee dort gewesen war mit der ganzen organischen Gewalt einer Ideologie hinter sich, für die sie kämpften. Es war eine interessante Entdeckung, erschwerte aber die Berichterstattung.“

Über die 3 Grundwidersprüche

Die heutige Welt erscheint oft zu komplex, zu verwickelt um Zusammenhänge klar erkennen zu können. Es gedeihen allerlei Verschwörungstheorien, absurde Zukunftsvisionen und irreführende Lösungsvorschläge.

Wir müssen aber nicht alles wissen, Analysen zu jedem Konflikt kennen, um trotzdem nicht jeden Mist schlucken zu müssen. Was uns hilft? Die Lehre der Widersprüche.

Der historisch dialektische Materialismus, begründet durch Karl Marx und Friedrich Engels, lehrt uns, dass es überall in der Welt Widersprüche gibt, in der Natur, Gesellschaft usw., sie treiben die Entwicklung voran, wo keine Widersprüche sind ist also Stillstand. Nun gibt es diese Widersprüche natürlich auch in der Gesellschaft, jede Menge. Doch drei davon sind wesentlich für die Klassengesellschaft des Imperialismus, diese drei bestimmen alle anderen und treiben die Massen immer weiter zur Revolution. Gehen wir mit diesen drei Grundwidersprüchen an die Analyse der Weltlage heran, so haben wir ein gutes Werkzeug um nicht die Interessen des einen oder anderen Imperialisten zu vertreten, sondern klar die Interessen der Arbeiterklasse und unterdrückten Völker und Nationen verteidigen zu können.

Die drei Grundwidersprüche in der heutigen imperialistischen Gesellschaft:

1. Der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie

Mit dem Kapitalismus entstanden zwei neue Klassen die sich feindlich gegenüberstehen, deren Interessen komplett entgegengesetzt sind: Das Proletariat und die Bourgeoisie. Das Proletariat (die Arbeiterklasse) besitzt nichts* als seine Arbeitskraft, die es an den Kapitalisten verkaufen muss, es ist gezwungen zur Lohnarbeit. Die Bourgeoisie (die Kapitalisten, Imperialisten, heute herrschende Klasse) besitzt die Produktionsmittel und eignet sich den Mehrwert, der durch die ArbeiterInnen erzeugt wird auch privat an – sie verfügt über Kapital und lässt es durch die Lohnarbeit vermehren. Diese Verhältnisse bringen die Arbeiterklasse in schärfsten Widerspruch mit den Kapitalisten, bringt sie zum Kampf. Dieser Widerspruch ist durch die sozialistische Revolution zu lösen, wo das Proletariat die Bourgeoisie stürzt und die Diktatur des Proletariats errichtet. Damit wird die Grundlage geschaffen, um im Aufbau des Sozialismus, und durch mehrere Kulturrevolutionen der Ausbeutung und der Schaffung des Mehrwertes ein Ende zu bereiten.

Das ist der Hauptwiderspruch in Österreich, der die Massen hierzulande zur Revolution treibt - der objektiv ansteht gelöst zu werden, für die historische Entwicklung zur klassenlosen Gesellschaft.

2. Der Zwischenimperialistische Widerspruch

Der Imperialismus ist das höchste Stadium des Kapitalismus, in dem alle Teile der Welt zwischen den Imperialisten aufgeteilt sind. Die Imperialisten stehen dabei in Konkurrenz zueinander, sie müssen ständig um neue Einflusssphären kämpfen, oder die alten verteidigen um weiterhin eine imperialistische Kraft bleiben zu können (hier holen sie unter anderem ihren Extraprofit, um einen Teil der Arbeiterklasse ihrer eigenen Länder bestechen zu können). Dieser Widerspruch führt unausweichlich zu sogenannten Stellvertreter Kriege, welche die Imperialisten anzetteln aber auch zu imperialistischen Kriegen und Weltkriegen. Wie zum Beispiel der 1. und 2. imperialistische Weltkrieg (wobei der 1. Weltkrieg, als erster großer Neuverteilungskrieg, endgültig das Stadium des Imperialismus einleitete), oder heute in Syrien und der Ukraine.

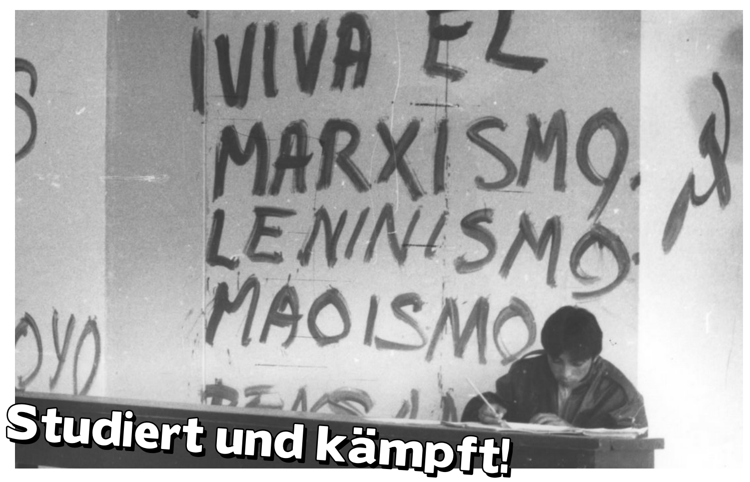
3. Der Widerspruch zwischen Imperialismus und unterdrückte Völker und Nationen

Das ist der weltweite Hauptwiderspruch, jener der heute am allermeisten die Revolution vorantreibt. 2/3 der Menschen auf der Welt leben in unterdrückten Ländern, die vom Imperialismus beherrscht werden. Die Länder Afrikas, Lateinamerikas und (Großteils) Asiens sind unterdrückte Länder, in denen der Imperialismus die Wirtschaft, Politik, Kultur vollkommen beherrscht, die Volksmassen unterdrückt und jegliche eigenständige Entwicklung hemmt oder zerstört. Die imperialistischen Besatzer sind die jeweiligen Hauptfeinde der unterdrückten Länder, sie bringen nicht nur kapitalistische Ausbeutung, imperialistische Ausplünderung sondern erhalten und fördern feudale Strukturen, unter welchen besonders die Frauen leiden. Die vom österreichischen Imperialismus unterdrückten Länder haben somit den selben Hauptfeind wie die unterdrückten Volksmassen in Österreich: die österreichische imperialistische Bourgeoisie.

Dabei bringt der Imperialismus immer breitere Massen gegen sich auf, treibt den Widerstand und den revolutionären Krieg voran, sodass dieser Widerspruch die heutigen Sturmzentren der Revolution ausmacht. Das sehen wir unter anderem am Volkskrieg in Indien.

Dieser Widerspruch wird gelöst durch die neudemokratische Revolution, sie vertreibt die Imperialisten aus dem Land, beseitigt feudale Strukturen und Überreste, um danach den Weg der sozialistischen Revolution weitergehen zu können. Diese Revolution kann nicht angeführt werden durch die nationale Bourgeoisie (auch wenn sie vorübergehend ein Bündnispartner sein kann) und kann auch nicht geführt oder unterstützt werden durch den einen oder anderen Imperialisten – das würde nicht zur sozialistischen Revolution, sondern in die Unterdrückung durch einen anderen Imperialisten führen. Nein, die neudemokratische Revolution muss durch die Massen, im Volkskrieg und unter Führen des Proletariats mit seiner Partei (der kommunistischen Partei) gemacht werden. Alles andere löst diesen Widerspruch nicht, sondern bedient in der Regel die Interessen des einen oder anderen Imperialisten.

***** *nichts mit dem es produzieren könnte bzw. andere ausbeuten könnte. Ein Auto, DVD-Player etc. ist damit nicht gemeint.*



Studiert und kämpft!

INDIEN

Aktionswoche zur Gründung der PLGA

Im Dezember jährte sich zum 16.Mal die Gründung der PLGA (People Liberation Guerilla Army/ Volksbefreiungsguerilla Armee). Dazu wurden vom 2. bis 8. Dezember zahlreiche Aktionen durchgeführt. (der faschistische indische Staat verstärkte in dieser Woche seine Polizeipräsenz) Es gab beispielsweise Plakatkampagnen in Telangana, in Bastar und Bijapur wurden Tranparente aufgehängt: *„Feiert die Woche der PLGA und besiegt die Operation Green Hunt!" Kämpft für euer Selbstbewusstsein und marschiert auf dem Weg des Volkskrieges um unser Wasser, Wald und Land zu schützen!"*

„Gibt es keine Volksarmee, dann gibt es nichts für das Volk."

„Diese Armee ist dadurch stark, dass alle, die ihr beigetreten sind, bewusst Disziplin halten; sie haben sich vereinigt und kämpfen nicht um der Privatinteressen einer Minderzahl oder einer kleinen Gruppe willen, sondern für die Interessen der gesamten Nation. Fest an der Seite des chinesischen Volkes zu stehen und ihm mit ganzem Herzen zu dienen, ist das einzige Ziel dieser Armee."

(aus dem „Roten Buch")

In Tamil Nadu wurden, nach dem Mord an zwei Genossen zahlreiche Plakate von den Massen hergestellt, welche die Ermordung verurteilten. Daraufhin wurden alle Drucker in der Gegend von der Polizei eingesammelt. Die Leute sollten eingeschüchtert werden, keine Materialien zu verbreiten, in denen sie Polizeiaktionen verurteilen oder mit den Maoisten sympathisieren.

Politische Gefangene gehen in den Hungerstreik!
Am 9. Dezember gingen die politischen Gefangenen in allen südindischen Gefängnissen in den Hungerstreik. Sie protestierten gegen den Mord an den Mitgliedern der Kommunistischen Partei Indiens (maoistisch) Kuppu Devraj und Ajitha, der am 23. November in Nilambur, Kerala passierte.

Die Helden des Volkes leben im Kampf weiter! Ehre dem Genossen Kishenji!

Kishenji war ein wichtiges Mitglied der Kommunistischen Partei Indiens (maoistisch), er wurde am 24. November 2011 von der faschistischen indischen Regierung festgenommen, gefoltert und ermordet (wir berichteten in der letzten Ausgabe darüber).

Anlässlich des 5. Jahrestages der Ermordung des Genossen Kishenji gab es einen internationalen Aktionstag, folgende Bilder erreichten uns aus Österreich.



PERU



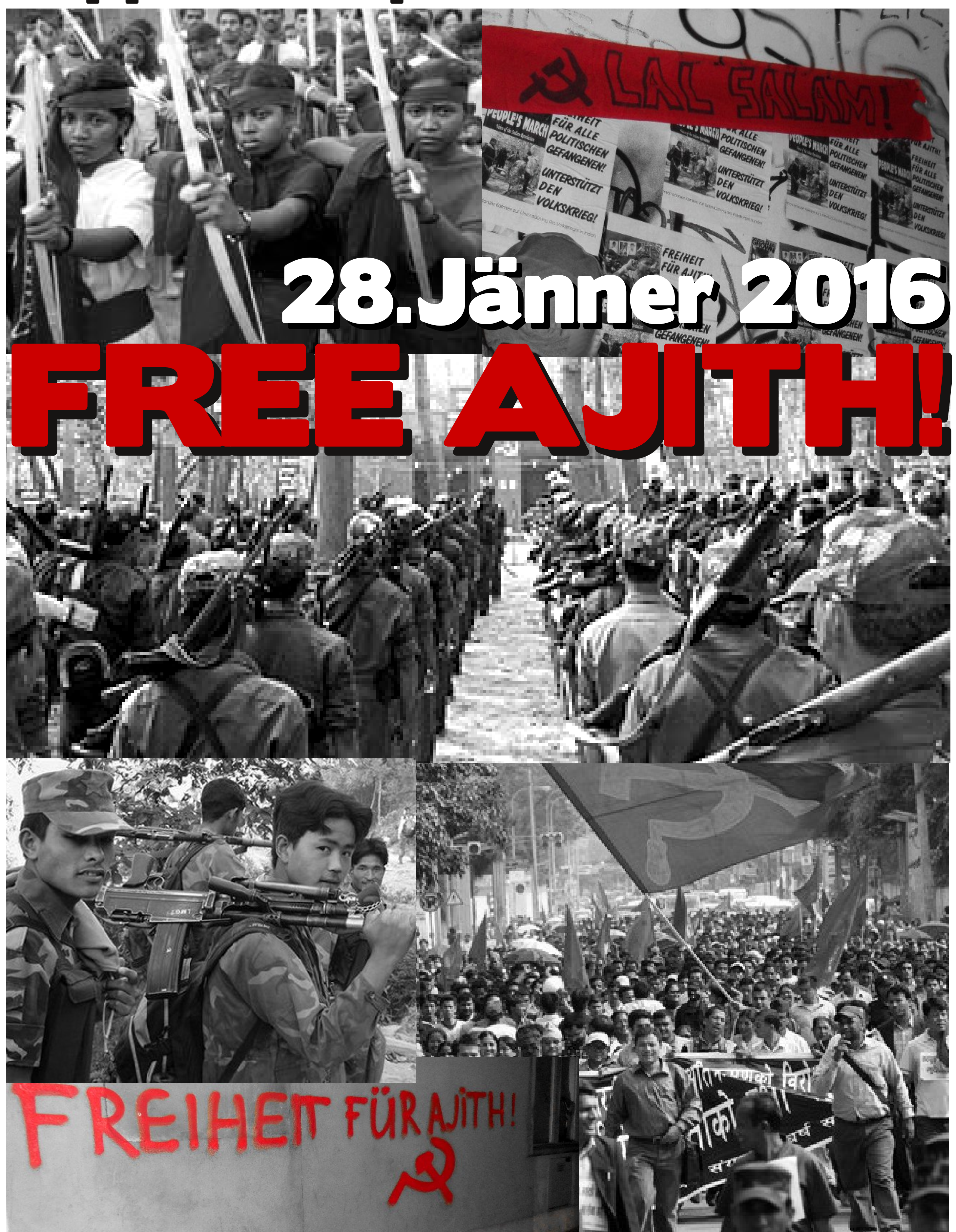
Gonzalo wurde 82 Jahre alt!

Gonzalo, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Perus wurde am 3. Dezember 82 Jahre alt!

Seit 1992 wird er im Hochsicherheitsgefängnis von Callao in Peru festgehalten. Trotz seines Alters und der langen Haftzeit (24 Jahre!) kämpft Gonzalo weiter im Dienst des peruanischen Volkes und der Weltrevolution. In seiner Rede 1992 sagte er die bedeutenden Worte, die auch für alle revolutionären Kräfte heute sehr wichtig sind:

"Wir sehen in der Welt, dass der Maoismus unaufhaltbar zur Führung der neuen Welle der proletarische Weltrevolution marschiert. Hört gut zu und versteht! Ihr, die ihr Ohren habt, nutzt sie. Ihr, die ihr Verständnis habt – und das haben wir alle – nutzt es! Genug von diesem Schwachsinn. Genug von diesen Unklarheiten! Lasst uns das verstehen! Was entfaltet sich in der Welt? Was brauchen wir?
Wir brauchen die Verkörperung des Maoismus und er wird verkörpert, und er sollte diese kommende neue große Welle der proletarischen Weltrevolution steuern und führen durch die Schaffung Kommunistischer Parteien."

Support Peoples's War in India!



28.JÄNNER: INTERNATIONALER AKTIONSTAG

Unterstützt den Volkskrieg in Indien!

Antifaschistische Aktion - Infoblatt